

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77/78 (1921)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur.

Die Hochspannungs-Gleichstrommaschine. Eine grundlegende Theorie von Dr. A. Bolliger, Elektro-Ingenieur in Zürich. Mit 53 Textfiguren. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 18 M.

Vor zwei Jahren hatten wir Gelegenheit, die Leser dieser Zeitschrift auf den aufsehenerregenden Vortrag des seither gestorbenen M. Dolivo-Dobrowolsky aufmerksam zu machen (auf Seite 38 und 139 von Band LXXIII), in dem die Zukunft der elektrischen Kraftübertragung auf grösste Entfernung, im Hinblick auf die Vorteile der unterirdischen Kabel, im System des hochgespannten Gleichstroms erklärt wurde. Dolivo-Dobrowolsky, der selbst keine Lösung dieses Problems bekanntgab, dagegen seine Fachkollegen zu bezüglichen Arbeiten aufforderte, würde heute, wenn er noch lebte, im Gegenstand der vorliegenden Schrift von A. Bolliger zweifellos einen sehr ernsthaften Lösungsversuch, vielleicht die Lösung überhaupt erblicken. Bolliger ist der Erfinder einer Hochspannungs-Gleichstrommaschine, die aus der Verbindung eines Mehrphaseninduktors mit einer aus Bürstenkommutator und Ventilgleichrichter gebildeten Kommutierungsvorrichtung besteht, wobei jedoch der Bürstenkommutator lediglich als ein bei leerlaufenden Phasen kontaktmachender Spannungs-Schaltapparat arbeitet, ohne jede Stromwendung unter den Bürsten. Der Gegenstand dieser Erfindung ist in der vorliegenden, 82 Seiten in grossem Oktavformat aufweisenden Schrift zunächst einer theoretischen Untersuchung unterworfen, an die sich die Berichterstattung über die experimentelle Untersuchung einer Versuchsmaschine und die Erörterung der Berechnungs- und Konstruktions-Grundlagen der neuen Maschinenart anschliessen.

Bescheiden zieht der Verfasser, als Erfinder und als wissenschaftlicher Kritiker der eigenen Erfindung das Facit: „Was im Rahmen dieser Arbeit erreicht ist, ist indessen nicht viel; es ist nur ein Anfang zu etwas, das noch nicht ist, und ob die Verwirklichung dieser Ziele sich erfüllt, hängt nur davon ab, ob die Fachwelt dies will.“ Nach unserer Ansicht ist die Leistung Bolligers unter allen Umständen eine bedeutende wissenschaftliche Tat, unabhängig davon, ob ihr der äussere Erfolg beschieden sei oder nicht.

Allen strebenden Physikern und Elektro-Ingenieuren sei die vorliegende Schrift bestens empfohlen. W. K.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen!)

Die Kalkulation der Bauarbeiten. I. Teil: Grab-, Beton- und Maurer-Arbeiten. Von Baumeister Chr. Märkle. Preis geh. 5 M. II. Teil: Zimmer- und Treppenbau-Arbeiten. Von Zimmermeister Fritz Kress. Preis geh. 7 M. III. Teil: Eisenbeton-, Bodenplatten-, Gips-, Anstrich- und Kanalisations-Arbeiten. Von Baumeister Chr. Märkle. Preis geh. 8 M. IV. Teil: Schreiner-, Glaser-, Flaschner- und Installations-Arbeiten. Von Baumeister Chr. Märkle. Preis geh. 12 M. Stuttgart, Verlag von Karl Schuler.

Der Eisenbetonbau. Von C. Kersten, vorm. Obergeringieur, Oberlehrer an der Städt. Baugewerkschule Berlin. Ein Leitfadens für Schule und Praxis. Teil II: Anwendungen im Hoch- und Tiefbau. Mit 633 Textabbildungen. Zehnte, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 1921. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. M. 28,50.

Wärmetechnische Berechnung der Feuerungs- und Dampfkessel-Anlagen. Von Friedrich Nuber, Ingenieur. Taschenbuch mit den wichtigsten Grundlagen, Formeln, Erfahrungswerten und Erläuterungen für Bureau, Betrieb und Studium. München und Berlin 1921. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 12 M.

Die Wasserturbinen und Turbinenpumpen. Von R. Thoman, Dipl.-Ing. und Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Erster Teil. Mit 145 Textabbildungen. Stuttgart 1921. Verlag von Konrad Wittwer. Preis geh. 42 M., geb. 50 M.

Vorlesungen über Pumpenbau. Bearbeitet und herausgegeben von Professor Ing. A. Budau, unter Mitwirkung von Ing. K. Tindl, Ing. F. Magyar und Ing. H. Schindler. Mit 157 Abb. Wien und Leipzig 1921. Verlag von Carl Fromme. Preis geh. 40 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Antwort des Bundesrates
auf die Eingabe des S. I. A. und der G. E. P. betr.
zweckmässiger Bestellung von Fachkommissionen.

Die Schweizerische Bundeskanzlei
an das C. C. des S. I. A. und an den Ausschuss der G. E. P.
in Zürich.

Hochgeehrte Herren!

Sie haben am 1. März dieses eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet¹⁾, in welcher Sie dem Wunsche Ausdruck verleihen, es möchten die schweizerischen Techniker künftig in weitgehendem Masse, als dies bisher geschehen sei, zur Mitarbeit insbesondere in den verschiedenen Kommissionen herangezogen werden. Wir beehren uns, Ihnen im Auftrage des Bundesrates, der die Angelegenheit geprüft hat, folgendes mitzuteilen:

Der Bundesrat geht bei der Bestellung von Kommissionen grundsätzlich stets so vor, dass zunächst die in Frage kommenden Interessen eine möglichst gerechte Würdigung erfahren. Die Abwägung der Bedeutung der Interessen und die Wahl einer entsprechenden Vertretung sind allerdings oft mit Schwierigkeiten verbunden. Insbesondere die in internationalen Kommissionen zu behandelnden Fragen sind meist sehr weitgestaltiger Natur. Selbst diejenigen Angelegenheiten, die in weitgehendem Masse technischen Charakter besitzen, sind eng verknüpft mit Fragen volkswirtschaftlicher, verkehrspolitischer, rechtlicher und auch politischer Natur. Neben einer möglichst angemessenen Vertretung der Technik hat daher der Bundesrat im allseitigen Interesse des Landes auch die andern Gebiete gebührend zu berücksichtigen. Der Bundesrat hat nach Abwägung aller Verhältnisse die Wahlen schliesslich stets so getroffen, dass den Gesamtinteressen des Landes am besten gedient wurde.

Wie Sie in Ihrer Eingabe anführen, betätigen sich leider die Techniker verhältnismässig wenig am öffentlichen Leben. Wenn dies auch, wie Sie sagen, zum Teil in der Art des technischen Arbeitens liegen mag, so sieht sich der Bundesrat eben doch vor der bedauerlichen Tatsache, dass für die Behandlung von Fragen, die das öffentliche Leben, insbesondere die internationalen Beziehungen, beschlagen, verhältnismässig wenig Techniker zur Verfügung stehen. Bekannte Techniker, deren Wahl in Erwägung gezogen war, konnten bei der Bestellung der internationalen Rheinkommissionen leider deswegen nicht berücksichtigt werden, weil sie Aufträge von Interessenten, zum Teil von ausländischen, besaßen.

Durch die Besprechungen mit den beteiligten Kantonen und die Anhörung der Interessenten, wie auch durch die Aussprache in den Kommissionen werden auch die rein technischen Fragen von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelt. Der Bundesrat hat die Bestellung der internationalen Rheinkommissionen bereits früher eingehend besprochen.

In den Kommissionen sitzen neben den Mitgliedern, deren Auswahl nach freiem Ermessen dem Bunde obliegt, Vertreter politischer Gemeinwesen und wirtschaftlicher Verbände. Der Bundesrat muss es in der Regel diesen letzteren überlassen, wen sie als ihre Vertrauensleute bezeichnen wollen. In der mehr oder weniger weitgehenden Berücksichtigung von Technikern liegt somit nicht nur der Einfluss des Bundes, sondern auch anderer politischer Gemeinwesen, sowie wirtschaftlicher Verbände.

Der Bundesrat hat bei Anlass der Behandlung Ihrer Eingabe die Zusammensetzung sämtlicher Kommissionen geprüft, die vom Bundesrat oder von eidgenössischen Departementen bestellt wurden. Die Untersuchung hat ergeben, dass der Mitgliederbestand der 26 Kommissionen mit mehr oder weniger ausgesprochenem technischem Charakter sich zu ungefähr 40% aus Technikern zusammensetzt, wovon der weitaus grösste Teil Ingenieure oder Architekten, die übrigen Physiker, Chemiker, Mathematiker, Förster sind. Ungefähr 20% der Mitglieder dieser 26 Kommissionen sind Juristen, während die verbleibenden 40% Handel und Industrie, Gewerbe, Finanzwesen und andere Gebiete vertreten. In den sämtlichen 53 Kommissionen machen die technischen Berufe ungefähr 20% der Mitglieder aus. Die übrigen 80% setzen sich zusammen aus Ver-

¹⁾ Diese Eingabe ist in extenso veröffentlicht in Bd. LXXVII, S. 148 (26. März 1921). Red.